

AIDS - KIRCHLICHE PERSPEKTIVEN

BESPRECHUNG EINER DIPLOMARBEIT

von *Stefan Zacharias*

Im Rahmen eines moraltheologischen Seminars an der katholischen Fakultät der Universität Salzburg wurden sämtliche deutschsprachigen Diözesen angeschrieben und um übersendung ihrer selbst erstellten oder verwendeten Materialien zum Thema Aids gebeten. Marjan Gallob hat diese Dokumente im Rahmen einer Diplomarbeit vorgestellt und ausgewertet sowie das Thema Aids im moraltheologischen Horizont verortet und abschließend mit den Erfahrungen eines Seelsorgers am Aids-Pfarramt in Zürich konfrontiert.

Aids ist mehr als eine "normale" Krankheit wie Grippe. Aids berührt tabuisierte Themen wie Sexualität, Rausch und Tod junger Menschen. Aids provozierte sehr schnell Stellungnahmen kirchlicher Persönlichkeiten. Das Wort von der "Strafe Gottes" stand und steht im Raum. "Die moraltheologische Relevanz von Aids ist (...) darin begründet, daß Aids stark mit menschlichem Verhalten verknüpft ist." (15) Äußerungen deutschsprachiger Moraltheologen werden gegenübergestellt, das Spektrum wird deutlich. Im Zentrum dieser Äußerungen steht die Reflexion über die (sexuellen) Ursachen der Krankheit. Gallob fragt an, ob nicht gerade die sexuelle Übertragbarkeit von HIV moraltheologische Äußerungen evoziert.

Im nächsten Schritt werden die kirchlichen Dokumente vor- und gegenübergestellt. Hier werden weniger die Übertragungswege von HIV wertend reflektiert. Im Zentrum steht vielmehr die Aufforderung Erkrankte nicht auszugrenzen sowie mehr oder abstrakte Aufforderungen oder Bekenntnisse kirchliche Institutionen für Erkrankte zu öffnen. Allerdings sind auch hier große Unterschiede zwischen den div. Dokumenten zu erkennen. Gallob fällt auf, daß die Dokumente an die binnenkirchliche Öffentlichkeit gerichtet sind, nicht jedoch an infizierte oder erkrankte Menschen direkt.

In seinem Schlußwort stellt Gallob die Frage ins Zentrum, inwieweit sich Kirche wirklich von der Situation Betroffener betreffen läßt oder nur abstrakt über sie redet.

An dieser Stelle müßte eine weitere Diskussion um die kirchlichen Äußerungen ansetzen, denn sie sind in der Tat Analysen aus der Vogelfluggerspektive. Auch gut Gemeintes kann absurd werden, wenn die Wirklichkeit nur sehr distanziert wahrgenommen wird. Ein Beispiel: Fast alle kirchlichen Dokumente fordern zu Solidarität mit aidskranken Menschen auf, Jesu Verhalten wird als Vorbild hingestellt. Adressat der Dokumente und angezieltes solidarisches Subjekt ist dabei der bürgerliche Mittelstandsmensch binnenkirchlicher Öffentlichkeit. Doch wo erleben an Aids Erkrankte heute Solidarität? Die geringsten Probleme haben schwule Infizierte aus den großstädtischen Lederszenen. Die größten Schwierigkeiten ergeben sich für versteckt homosexuell lebende, evtl. verheiratete, Männer aus dem ländlichen Raum. D.h. die schwule Szene kann die Funktion einer Subkultur haben, in der aufgrund gelebter Solidarität existentielle Krisen abgefedert werden können. Zusätzliche Belastungen ergeben sich, wenn homosexuell veranlagte Menschen sich bemühen, etablierte (kirchliche) Wertvorstellung in ihre Lebenspraxis zu integrieren. Infizierte Bluter oder Frauen blicken oft neidvoll auf das "warme Nest", das sich selbstbewußt schwulen Infizierten teilweise bietet. Wenn angesichts einer solchen Analyse nun die kirchliche Forderung einer "solidarischen Gesellschaft" reflektiert wird, stellt sich doch die Frage, inwieweit Kirche schwule Subkultur als "Heilsgemeinschaft" fördert. Solidarität ist nun mal nicht so abstrakt zu haben, wie die Dokumente es nahelegen. Ähnliche Frage ergeben sich, wenn wahrgenommen wird, daß eine HIV-Infektion für Junkies u.U. einen sozialen Aufstieg bedeutet. Was bedeutet dies für den gesellschaftlichen Umgang mit nicht-infizierten Junkies?

Auch wenn solche Fragen nicht in der Arbeit von Gallob reflektiert werden, ist diese Arbeit doch eine wichtige Sammlung und Darstellung von Materialien im Themenkomplex Kirche und Aids.

Die Arbeit ist gegen DM 20,- zzgl. Versandkosten zu beziehen über Wolfgang Bidner; W. Hauthalerstr. 17; A - 5020 Salzburg.